

HR-Praktikum in London, GB

Für mein Berufsorientierendes Praktikum habe ich nach einer Herausforderung gesucht und beschlossen ins europäische Ausland zu gehen und habe mich schließlich bei dem Ölonternehmen BP (British Petroleum) beworben. Nach drei langwierigen Bewerbungsgesprächen und zwei Fallstudien erhielt ich die Zusage sechs Monate als HR-Praktikantin bei BPs Hauptsitz in London, Großbritannien arbeiten zu dürfen.

Das Praktikum war ein Think Tank und daher eine andere Art Praktikum und daher nicht vergleichbar mit den 'üblichen' HR-Tätigkeiten wie Rekrutierung usw. Das Praktikum war sehr forschungsorientiert und bestand demnach hauptsächlich aus Recherchearbeit z.B. Marktanalysen die dann in Präsentationen mündeten.

Das Think Tank war ein Pilotprojekt von BP und lief parallel zu anderen Projekten von dem Unternehmen Castrol. Der Think Tank bestand neben mir aus drei weiteren europäischen Studenten bzw. Graduierten und wir arbeiteten neben Castrol's 13 Praktikanten in einem 'WeWork'-Gebäude im Zentrum Londons (WeWork ist ein Unternehmen, welches anderen Firmen Büroräume vermietet).

Meine Motivation ein solches Praktikum anzutreten war es gewesen die interessanten Inhalte aus dem Modul Arbeits- und Organisationspsychologie in einem Großunternehmen mit einer sehr breit ausgelegtem Human Resources – Abteilung weiter zu vertiefen und einen Einblick in die Arbeitsweisen eines Großkonzerns zu erhalten. Durch die Arbeit an verschiedenen strategischen HR-Projekten rund um Themen wie *Diversity&Inclusion* oder *Inclusive Leadership*, konnte ich viele Aspekte der Organisationspsychologie wiederfinden. Solche Themen sind heutzutage in vielen Unternehmen unterschiedlicher Sektoren sehr aktuell und BP suchte speziell nach Lösungsvorschlägen und neuartigen und innovativen Ideen von jungen kreativen Studenten. Dieses kreative Denkvermögen und 'out of the box-thinking' war eines der Hauptkriterien auf die BP (und Castrol) bereits bei der Auswahl ihrer Bewerber und bei der späteren Arbeit sehr viel Wert legten. Meine Erfahrung bei WeWork als meinem Arbeitsplatz war eine unglaublich wertvolle und anregende Erfahrung für mich. Der Arbeitsplatz bietet eine sehr gelassene Atmosphäre (Sofas, Duschen, Wellnessraum usw.) gehören neben kostenlosem Kaffee und Freibier (ab dem späten Nachmittag) zur Grundausstattung. Dadurch, dass hunderte Unternehmen (von Start-Ups bis Großunternehmen) in einem Gebäude untergebracht sind, war es auch sehr leicht Kontakte mit Menschen aus aller Welt herzustellen. Mit wöchentlichen Themenabenden begleitet von Musik, Spielen und kostenlosen Cocktails sorgte WeWork für eine Portion Work-Life-Balance. Durch die flexiblen Arbeitszeiten von BP war es auch möglich tagsüber z.B. Workshops im WeWork zu besuchen um Dinge zu lernen die dem eigenen persönlichen oder auch professionellen Interessen

entsprechen. WeWork war zwar mein Hauptarbeitsplatz, jedoch musste ich auch regelmäßig in BPs Hauptsitz außerhalb Londons arbeiten, das etwas umständlicher war, aber auf langes Pendeln in überfüllten U-Bahnen ist etwas worauf man sich schnell einstellen sollte.

Trotz der vielen positiven professionellen und persönlichen Erfahrungen und Lernpunkte ist natürlich nicht alles Gold was glänzt. Zahlreiche Wochenenden bzw. lange Stunden im Büro sind Dinge auf die man vorbereitet sein sollte, möchte man denn auch eine gute Analyse des jeweiligen Auftrages erarbeiten.

Ich würde jedem, der ein großes Interesse für Human Resources-Themen mitbringt, die Öl- und Gasbranche und die Funktionsweise eines multinationalen Ölkonzerns kennenlernen möchte und sehr viel Motivation, Ausdauer und vor allem Durchhaltevermögen hat, empfehlen sich bei BP zu bewerben. Allerdings sollte man als Psychologiestudierende(r) auch großes Interesse bzw. die Offenheit besitzen Neues über das eigene Studiengebiet hinaus zu lernen, vor allem betriebswirtschaftliche Zusammenhänge verstehen und durch die Zusammenarbeit mit Castrol's Praktikantenteam, Offenheit für ingenieurwissenschaftliche Themen besitzen – dies jedoch nur um den Ölsektor als Ganzes für sich selbst besser greifbar zu machen.

Da das HR-Think Tank ein Pilotprojekt war und die meisten Praktika (bedingt durch den Sektor) sich eher an natur-, ingenieur- – bzw. betriebswissenschaftliche Berufe richten, würde ich Interessierten raten sich für Sommerpraktika zu bewerben bzw. wenn man eine HR-Karriere anstrebt, sich für das dreijährige Graduiertenprogramm online zu bewerben.

Die finanzielle Unterstützung durch das Erasmus-Programm war eine große Hilfe bei diesem (unbezahlten) Praktikum und eine Auslandserfahrung ist etwas das ich definitiv jedem Studenten (vor allem solchen die eine internationale Karriere anstreben) anraten würde. Eine Arbeitserfahrung im Ausland erweitert nicht nur den Horizont auf persönlicher und professioneller Ebene, sondern wird in einer globalisierten Welt auch immer mehr geschätzt.